

Neue Glocken für Mühleberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 22

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644710>

Nutzungsbedingungen

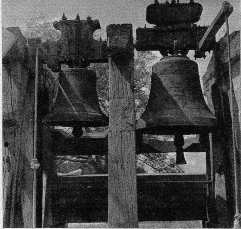
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die alte Glogge, wo bis jitz z' Mühleberg glüttet hei, si abegnoh worde u sich jitz no im Friedhof. Die chini sich 200 u die grossi 100jährig worde a ihrem erste Platz. Jitz chöme sie uf Ostheim i ds Ebass und sölle dert d'wieder d'Lut i d'Chilche rüefe



D'Frou Zimmerma, d'Sigristi vo hie, lüet no einisch die alte Glogge. Inbrässiert luege die Purschli zue



Z'Gümmene unde si die neue Glogge acho vo Aarau här, u scho hei se d'Schuelchind mit Loub, Tannest u Blumene gschmückt



D'Pure us der Gädged si mit ihre schönste Fierwärdch die Glogge cho reichte, für se ga Mühleberg z'Lehre



Seit bald 100, bjo. 200 Jahren haben die zwei alten Gloden Zeit und Freud mit uns geteilt. Die heinere, die seit 1746 im Kirchturm hing, hat an ihrem reinen Ton soviel eingeblüht, daß ein Wistfang zur höchsten Glode emstand, welche 1846 von der Glogge Meilly et Jüls in Freiburg gegossen wurde. Schon lange galt dieses Geläute als gar zu heiden und unbedeutend, und es ging der allgemeine Wunsch der Bevölkerung nach einem würdigeren, der Bedeutung unserer Gemeinde besser angebotenen Glodenklang. Seit einigen Jahren war der Grundstein zu einem Glodenfonds gelegt worden, und so hat die Kirchengemeinde Mühleberg am 13. Oktober 1946 die Aufstellung eines neuen Kirchengeläutes einstimmig beschlossen.

Die Glodenkommission nahm Fühlung mit der Gießerei H. Rütschi in Aarau, welche ein Bienen-Geläute, gestimmt auf die Zins e, g, a, h, vorstellte. Da diese Neuanfertigung mit einem gewaltigen Kostenaufwand verbunden war, beschloß man, eine Sammlung durchzuführen, welche mit erfreulichen Ergebnis abgeschlossen wurde, so daß der Gesamtbetrag bereits bis zu drei Viertel gedeckt ist. Dadurch konnte der Glogge der vier neuen Gloden am 24. April 1947 in Aarau, im Beisein von 30 Besuchern aus der Gemeinde Mühleberg, vollzogen werden.

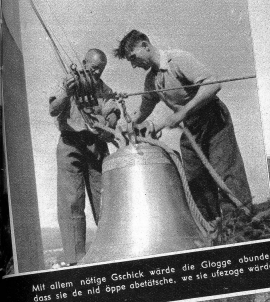
Während den Gloden in der Gießerei der letzte Schliff gegeben wurde, ging man daran, den Kirchturm auszubauen und zu verfestigen, da das Gewicht des neuen Geläutes um 2000 kg

D'Schuelchinder singe unter der Leilig vom Sekundarlehrer Weiss es schön Lied für die Glogge

Neue Glocken für Mühleberg



Dr. Sekundarlehrer Weiss vo Allschwil hat du dr Festsammlung no die Zeiche u Spruch u den Glogge erklärt



Mit allem nötige Geschick wurde die Glogge abunnd, dass sie de nid oppe abelätsche, wo sie d'sage wurde



Dr. Herr Direktor Bär vo dr Gloggeleieret Rütschi z'Aarau hehrt pörsönlech ds Kommando über ds Ufzug



Im Gloggestuhl obe hei du wieder d'Arbeiter die Glogge enligge gno



Obe: D'Schuelchind hei fei e chli böß gha bis dr «Johannes», dr «Lukas», dr «Markus» u dr «Matthäus» (wie me die Glogge touft hei) im Gloggestuhl versorget gyt si. Mingisch hat me chöne meine, mit tvg i dr Wästel, so hets gütet uf d'm Wägel, wo die Chind das linge Drahtseil hin u här zoge hei. — Rächts: Druf obe hets z'Vieri gä. Dr Herr Pfarrer hat dene Buebe u Melchli aber doch no gseit, si sölle de nid nune ds z'Vieri ds schönst Erinnerung vo d'm Erlöschi hei n. Wie möngs hei sech das achl gmerkt?

größer wurde, als dasjenige der alten Gloden war.

Am 12. Mai brachte man die neuen Gloden der Bahn nach Glänningen, von wo sie durch Bauern mit geschmiedeten Bögen an ihren Bestimmungsort geführt wurden.

Der Glodenaufruf, der am 13. Mai stattfand, war ein besonderes Fest für unsere Schulkinder, denn jedes konnte sich daran beteiligen. Nachdem Herr Statzer Gutes schlichte, treffende Worte an die versammelte Gemeinde gerichtet hatte, erläuterte Herr Sekundarlehrer Weiß die Andeutungen und Symbole (durch stummes Stillsitzen entworfen) der vier Apostel: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, auf welche die vier Gloden gestimmt sind.

Hierauf wurden die neuen Gloden ihrem Dienst übergeben. Die alten aber haben nun in Mühleberg ausgedient, und sie werden nun jezt an im Glogge hinstellen. Für keine Geläute sei unfer und aller Wundt: „Freude sei ihr jet Geläute.“

S.

(Bildbericht W. Nydegger)

